**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 28 (1938)

**Heft:** 39

Rubrik: Kleine Umschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Kleine Umschau

Europäisches Theater.

Es mare früher teinem Menschen eingefallen, fich ju schämen, daß seine Kenntnisse von der Tschechoslowakei fehr bescheiben find. Der gute Durchschnittsbürger trant als Montags= Frühschoppen sein Glas Pilsener, das ein anerkanntes Aller= weltsheilmittel gegen Katerbeschwerden sein soll. Ziemlich gleich= gültig lauscht das auserwählte Abonnements-Ronzertpublikum einer Romposition von Dvorak. Und nur Ingenieuren und Tech= nitern ift der Name Stodawerte - dem großen, tichechischen Industriezentrum - bekannt.

Immerbin dürften Bilsenerbier und Dvorak jene Sympathien für die Tschechen geweckt haben, die ein Ausländer für die Schweiz empfindet, wenn er an den Bärengraben und die Jungfraubahn denkt.

So hat jedes Land seine besondern Mertmale. Für Frantreich werben der Eiffelturm und Jeanne d'Arc. England ift berühmt geworden durch den Five o'clock tea und den Dichter Shatespeare. Deutschland wirft die Lüneburger Beide und Benreuth in die internationale Bagichale, und Italien läßt die Binien rauschen und den Enrico Caruso schmettern (auf Schallplatten!). Amerika schlägt mit Wolkenkragern und Borerbibitionen die zwischenstaatliche Konturreng knod-out. Mit sügen Klängen der Hawaigitarre lockt die Südsee. Japan hat seinen wuchtigen Fushijama und die zierlichen Geishas. China erobert mit Schwalbennestern und Drachen die Welt. Duftende Tulpen und Eidamerkase werben für Holland — und Ungarn exportiert Bigeunerprimas und feurigen Tokaner! Bern liefert den Bernermarsch und die duftige Röfti, Basel stellt einen Teller Leckerli auf den Tisch, St. Gallen schlägt mit einem saftigen Schüblig drein, Schaffhausen läßt seine Züngli spielen, der Teffin reizt den Gaumen mit Salami, und Glarus ftiftet zum Deffert einen mährschaften Biremegge!

Mit dieser Aufzählung wollte ich nur zeigen, daß wir im Grunde genommen von der Tschechoslowakei so viel — oder so wenig - wiffen, wie von allen andern Staaten und Gegenden. Irgendeine Spezialität verbindet uns mit diesem oder jenem

Bolke, und so wird der Rafeliebhaber nicht höher als auf Holland schwören, mahrend der Berehrer sentimentaler Wimmer= musik flugs sein Steuer auf Kurs nach Hawai einstellen wird.

"Ein Königreich für ein Pilsenerbier!" stöhnt verlangend der Bürger, der eines schönen Tages aus der Kriegskaterstim= mung erwacht. Rriegspsnchose, heißt der wissenschaftliche Ausdrud für den feelischen Buftand, in dem sich Europa beute befindet. Die Zeitungsleitartikelverfaffer find zu Propheten avanviert. Die Radiosprecher schmeißen Rüftungssucht und Samsterenergien in den Weltenraum. Die Blätter der Bernunft und des gefunden Menschenverstandes welken und trudeln vom Berbst= wind gejagt auf Straßen und Felder. Die Menschheit schwelgt in Sensation. In den entrumpelten Estrichen turmen sich die Zuderfäde und Spaghettikisten. Freiwilligenbegeisterung padt die halbwüchsige Jugend. Am Stammtisch werden die europäiichen Brobleme gelöft.

Ueber den Flugpläten donnern die Flugzeugmotoren. In den Bergen miderhallt der dumpfe Knall von Ranonenschüffen.

"Wenn die führenden Männer nur den Ropf nicht verlieren", ftöhnt der Europäer —dieweil jeder vernünftige Mensch wünschen sollte, es möchten einige der "Großtopfeten" ihr Behirnfutteral doch endlich einmal einbüßen. Wenn die Berren, die das europäische Konzert dirigieren, endlich einmal den Schädel hinhalten und opfern mußten - wenn fie einmal den "Grind" berhalten müßten -

Aus dem Stürmibang ist ein Grobian geworden. Es tut mir leid. Und nur weil die Folgen der Lieblosigkeit, an denen wir alle so furchtbar leiden, unübersehbar find, ift mir das Temperament durchgebrannt.

Und dabei bleibt uns nur ein Troft; Dag nächstens die Pforten unseres Theaters sich öffnen werden. In allen zivilisier= ten Ländern werden dieser Tage die Tore der Musentempel geöffnet. Der Souffleurkaften ist vom Staube gereinigt. Matt gewordenen Ruliffen hat man neuen Glanz verliehen. Die Theatergarderobe ift instand gestellt, Helme, Speere und Degen find blank geputt. Direktor und Garderobefrau, und mas zwischen diesen Antipoden Rulissen schiebt, souffliert und mimt, ift auf Bitett geftellt.

Das Spiel, es kann beginnen!

Stürmibänz.





Der Bundesrat besprach in einer ordentlichen Sitzung die internationale Lage und stellte dabei fest, daß kein Grund zu größerer Beunruhigung vorliege, sodaß weitere Magnahmen als nicht nötig erach= tet werden.

Weiter hat der Bundesrat das Organifationsreglement für die Schweizeri= fche Filmtammer erlaffen.

Die Rontrolle der Ausfuhr von Kernobst und Kernobsterzeugnis fen ist obligatorisch erklärt worden.

Im Monat August 1938 erreichten die

21,3 Millionen Franken gegenüber 19,4 Millionen Franken im August 1937. Die Einahmenvermehrung im Betraa pon netto 1,9 Mill. Fr. ist hauptsächlich auf vermehrte Einfuhr von Nahrungs= und Ge= nußmitteln (Getreide, Früchte und Ge-muse, Kolonialwaren, Kaffee, Zucker usw.) zurückzuführen.

Die eidg. Stempelabgaben, ha= ben im August 1938 einen Ertrag von 1,8 Mill. Fr. abgeworfen gegenüber 3,2 Mill. Fr. im August 1937. Die Abgaben auf inländischen Obligationen und Aftien haben ausammen 1,4 Mill. Fr. weniger einge= tragen.

Das Lokomotivpersonal der SBB ist durch ein Zirkularschreiben in Kenntnis gefest worden, daß die Iranischen Staatsbahnen durch Bermittlung der

Zahl Spezialhandwerker und Lokomotivführer anzuwerben suchen.

Die Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz beschloß, in den Schulen Bertehrsunterricht für alle Alters= stufen einführen zu lassen.

Das Eidg. Luftamt ftellt inbezug auf Probefahrten des neuen Zeppelin auf eine Unfrage der Deutschen Zeppelin-Reederei fest, daß jedes ordnungsgemäß registrierte beutsche Privatslugzeug das Recht hat, schweizerisches Gebiet in un-schädlicher Weise zu überstliegen.

Bum Leiter der Landesausstel= lungs = hotels murde Dr. Georges Clar berufen.

Im Großen Rat des Kantons Aargau wurde zur Ausfuhr von Fricktaler Zolleinnahmen den Betrag von Generaldirektion der SBB eine größere Erz bemerkt, daß die Kompensationslie-